

Guizot argumentirt:

„Ein Jahrhundert, welches die Welt erobert hat, verließ uns, ein Philosoph, der letzte einer Generation von Philosophen, stieg kaum in's Grab, und schon verlangt ihr, daß ich meine Meinung ausspreche über diese Epoche und ihren Stellvertreter.“

„Das achtzehnte Sæculum hat aus uns gemacht, was wir sind. Ideen, Sitten, Institutionen, Alles danken wir ihm. Wenn ich in dieser Rede frei mit Ihnen spreche, wenn ich als Bürger überhaupt frei bin, wie es unsere Borakademiker Voltaire, Rousseau, Montesquieu wollten, ihm gehört der Preis, ihm der Dank dafür.“

„Es gab einen Moment in jener jüngsten Vergangenheit, der ihr und uns das Horoskop stellte, und die Schicksale bestimmte. Dieser Moment war der, in welchem Montesquieu seinen esprit des lois publicirte und mit der Ruhe eines großen Geistes vertheidigte, der des Sieges gewiß ist. Rousseau trat damals plötzlich aus seiner Obscurität und legte das Beil an die Institutionen der Menschheit, und Voltaire, im Glanze seiner Zurückgezogenheit, sicher vor der Freundschaft wie vor der Feindschaft der Könige, citirte vor sein Forum der Kritik alle Völker der Erde, alle Mächte, alle Sekten, alle Fakten, ja die Welt selbst mit ihrer Geschichte, und er verurtheilte sie spielend, und unter Bewunderung und Lobpreisung derjenigen selbst, die seine Satyrgeißel schlug.“

„Und während auf diese Weise auch von Condillac, Buffon, Helvetius und Anderen Mensch, Gesellschaft und Natur sondirt, und in jedem Betracht mit einer bis dahin niegesehenen Reckheit gewürdigt wurden, unternahm es Diderot, dem Publikum in einem einzigen Werke alle Schätze der Wissenschaft zu überliefern, und häuslich familiär und populär zu machen.“

„Es war der ganze Triumph der Geister das Resultat einer bloß zehnjährigen Arbeit.“

Nachdem der Akademiker solchergestalt die Bestrebungen des vorigen Jahrhunderts in ihrer besten Tendenz bis zu der Epoche der Revolution auseinandersetzt, beklagt er das Uebel der Letzteren mit eben so energischen und gebieterischen Worten:

„Aber wer schildert den Schmerz aller dieser nur das Höchste und Schönste wollenden Männer, als sie plötzlich ihr Unternehmen angehalten und in seinen Grundfesten erschüttert und zerrüttet sahen, nahe daran gänzlich Schiffbruch zu leiden; wer schildert ihren Unwillen, als Jan-Pagel, mit geistvollen Demagogen an der Spitze, die heiligsten Rechte mit Füßen trat, die Narrheit zur Freiheitsgöttin, die Freiheit zur Tyrannin machte, als er Schafote errichtete im Namen der Humanität, die Barbarei auf

den Triumphwagen der Civilisation stellte und mit ihm durch Europa zog?“

„In jenem traurigen Augenblicke wurde das wahrhaftige Völkerfrühlingsfest durch einen Leichenzug unterbrochen, der Tod selbst, nicht bloß des Königthums, sondern der ganzen menschlichen Gesellschaft, die alt und ehrwürdig war, auf den Thron gehoben. Die Schöpfung legte Trauer an, und appellirte an den Auferstehungsmorgen eines jüngsten Tages.“

„In unserer Zeit — schließt der Redner — sind reell die Hoffnungen der gesunden Philosophie erfüllt worden. Der Gedanke ist frei, das Gewissen ist frei, die Arbeit ist frei, das Leben ist frei. Wir haben jene Institutionen, die Voltaire bewundern ging, die Montesquieu dem erstaunten Europa erklärte, und ein Königthum, fest gegründet auf einen gegenseitig ratificirten Contract, das Prosperität, Civilisation, Erziehung, Industrie, Wissenschaft und Künste schützt. Mehr bedarf kein Staat auf dieser Erde.“

„Als de Tracy, den ich repräsentire, geboren wurde unter uns, begann der große Kampf in der Ordnung der Ideen, als er starb war der Sieg errungen im Kreise der historischen Fakten. Wir müssen uns beugen vor der weisen Fürsorge des Himmels, die periodisch die Rückkehr zu Licht und Wahrheit will. Die Verhältnisse selbst haben den Sieg errungen, dessen wir uns erfreuen.“

Ich füge diesen Citationen die Bemerkung bei, daß Guizot nichts weniger denn ein Philosoph ist, wie man ihn sich auf gewissen deutschen Hochschulen denkt, nämlich ein unpraktischer, in sich denkender und wachend schlafender Metaphysiker; Guizot ist ein veritabler Philosoph, weil er kein Kathederphilosoph, weil er der Widersacher ihrer bloß abstrakten Systeme ist.

Voltaire und Montesquieu, das ist das Leben und die Politik. Mit ihnen muß man es als Praktiker halten, und mit ihnen hält es auch Guizot, der durchaus einen praktischen Staat und eine praktische Literatur will. Die französische systematische Opposition verlangt, des Contrastes wegen, von Allem das Gegentheil. Fragt sich: auf wessen Seite ist das Recht und die Vernunft?

Victor Lenz.

Des Mädchens Bitte.

Vater! Erhöre! Dein Kind kommt zu dir!
Laß mich im Schlafe Vergessenheit trinken, —
Gönne mir schmerzloses, sanftes Versinken —
Ruhe der Schuldlosen — schenke sie mir!

Schreckende Träume, die wehre mir ab,
Daß sie die Seele, die kranke, nicht stören,
Aber der Engel Gesang laß mich hören,
Oder ein Grüßen von drüben herab!

Th e l i a.